Armeereformen : und Miliz wohin?

Autor(en): **Lutz, Richard P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **172 (2006)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-70381

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitgliederversammlung der KOG Zürich

Armeereformen – und Miliz wohin?

Traditionsgemäss bildete ein aktuelles Thema der Sicherheitspolitik den Hauptteil der diesjährigen Mitgliederversammlung der KOG Zürich. Es diskutierten unter Leitung von Oberst i Gst Hans-Ulrich Bigler, Direktor Viscom: Ständerat Dr. Hermann Bürgi, Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates, Oberst i Gst Dr. Günter Heuberger, Geschäftsführer TOP-Medien, Korpskommandant a D Simon Küchler, Pro Militia, Brigadier André Blattmann, zugeteilter höherer Stabsoffizier des Chefs der Armee, und Oberst i Gst Michele Moor, Präsident SOG, Themen um die Armee-Entwicklung und der Miliz. Zuvor sprach der scheidende Präsident der KOG Zürich, Oberst i Gst Stefan Holenstein, in seinem Jahresbericht von der Ernüchterung von Miliz und Wirtschaft bei der Umsetzung der Armeereform.

Zu Beginn der Diskussion zitierte Hans-Ulrich Bigler aus der NZZ: *«An Podien und in der milpol Diskussion drängen sich vor allem Persönlichkeiten in den Vordergrund, die nicht mehr oder nur noch am Rande die Armee XXI kennen.»* Der neue Präsident der SOG, Oberst i Gst Moor, Unterstabschef in einer Territorialregion und damit in der Armee XXI aktiv, las eine Zuschrift an den Präsidenten der KOG Zürich vor (vgl. Kasten).

Unterschiede der Wahrnehmung

In seiner Zwischenbilanz zur Umsetzung der Armee XXI stellte SR Bürgi fest, dass man die Sachlage nicht dramatisieren solle. Die Armee erfülle die ihr übertragenen Aufträge einwandfrei. Ebenfalls sieht er wesentliche Verbesserungen in der Rekrutierung. Br Blattmann führte aus, dass die Armee der aktuellen, aber auch absehbaren Bedrohung gerecht werde, auf einer klaren Grundlage Leistungen zugunsten der Sicherheit produziere und in Anbetracht der unsicheren internationalen Lage grösstmögliche Handlungsfreiheit bewahrt.

Demgegenüber erinnerte Korpskommandant Küchler an die verfassungsmässigen Aufträge der Armee und zitierte aus den politischen Leitlinien zum Armeeleitbild «Die Verteidigung bleibt *Kernfähigkeit* der Armee». Fähigkeit sei nach seinem Sprachempfinden mehr als eine *Kernkompetenz*. Er lehnte die Philosophie im Bundesbeschluss vom 11. Mai 2005 zur Reform 2008/2011 des so genannten Aufwuchskerns als unrealistisch und fragwürdig ab. Heuberger warf ein, dass in der Privatwirtschaft mit weit grösseren Herausforderungen bei höherer Dynamik als in der Armee ein gleich bleibender oder vermehrter Output produziert werden müsse.

Entwicklungsschritt oder neue Reform?

Rollende Planungen und sich jagende Reformen würden von der Miliz schlecht vertragen. Ein wie die Armee erratisch operierendes Unternehmen wäre sehr rasch am Ende.

Der Bundesrat habe die Tragfähigkeit des Entwicklungsschrittes 2008/2011 nicht eingehend genug geprüft. Die KOG Zürich fordere deshalb eine intensive, echte und sofortige Diskussion über grundlegende sicherheitspolitische Fragen. Laut Moor braucht es pro Legislaturperiode eine Überprüfung des Sicherheitspolitischen Berichts. Im Parlament gäbe es zu wenige Kräfte, welche den politischen Prozess systematisch und korrekt führen würden. Für Küchler heble die heutige Politik des VBS das Parlament aus. Bürgi liess diese Argumente nicht gelten und versprach im Zusammenhang mit den Erlassen zur Umsetzung der Armee 08/11 eine umfassende Debatte. Allerdings halte er nichts von weiteren Berichten, sondern viel mehr von einer pragmatischen Entwicklung der Sicherheitspolitik. Br Blattmann war der Ansicht, dass die geltenden Grundlagen vollauf genügten. Der Controlling-Bericht zuhanden des Parlaments und die Botschaft zur Änderung der Verordnung über die Militärorganisation liessen an Präzision nichts zu wünschen übrig.

Finanzen als Ausrede?

Einig waren sich die Diskussionsteilnehmer darin, dass die Armee-Entwicklung einzig durch die Finanzen gesteuert würde.

Allerdings müssen gemäss Küchler die Finanzen für allzu viel des Kahlschlags herhalten. So sei es nicht verständlich, warum die kleinere Armee derart hohe Betriebsausgaben habe. Wer ein Produkt kauft, will es zuerst sehen. Die Leistungsprofile der erneut zu verkleinernden Armee würden erst jetzt festgelegt. Für Heuberger ist klar: Die Armee muss wieder üben und aufhören mit dem «Subsidiärlen».

Es sei auf jeden Fall dringend notwendig, dass genügend Berufspersonal rekrutiert und bei der Stange gehalten werde.

Aus dem Publikum waren ausschliesslich kritische Voten einer engagierten, aber stark verunsicherten Offiziersbasis zu hören. Es brauche mehr Ehrlichkeit und eine wirkungsvollere Kommunikation ohne propagandistische Färbung. Die Glaubwürdigkeit müsse wieder gefunden und verloren gegangene personelle Ressourcen der Miliz- und der Berufsoffiziere wieder gewonnen werden.

Militanteste Apostel der unbefleckten Miliz

«Lieber Stefan, gestern erhalte ich die Einladung zur KOG-Mitgliederversammlung. Beim Durchlesen der Referenten bzw. Teilnehmer der Podiumsdiskussion trifft mich fast der Schlag.

Abgesehen von Br Blattmann und teilweise SR H. Bürgi habt Ihr da wirklich die militantesten Apostel der unbefleckten Miliz ausgegraben. So richtige Kalter-Krieg-Nostalgiker! ....

Ich habe enorme Mühe mit der Rolle, welche die offizielle SOG und insbesondere auch der Zürcher Flügel seit einiger Zeit spielt.

Ich erlebe in meinem Stab jedenfalls ein völlig anderes Bild der Miliz und bin überzeugt, dass alle jungen Offiziere, welche A 61 nicht mehr erlebt haben, die Positionen der SOG nicht verstehen. Ich meine, es sei an der Zeit, die veränderten Rahmenbedingungen aufzunehmen und wieder konstruktiv an der Weiterentwicklung der Armee mitzuarbeiten. Ansonsten die SOG sich den Vorwurf der Mithilfe einer allfälligen Abschaffung dieser Armee gefallen lassen muss. Wer sich an Strukturen orientiert statt am Markt, überlebt auch in der Wirtschaft nicht sehr lange.

Seien wir doch froh, dass die Zeiten vorbei sind, wo die Schweiz eine Armee war. Heute hat sie einfach noch eine (F. Gschteiger in den letzten aog-Mitteilungen).

Wenn ich noch Milizoffizier wäre, würde ich wohl ernsthaft die Gründung einer neuen OG ins Auge fassen, einer, bei der nicht der Rückspiegel grösser ist als die Frontscheibe...»

Aus einem E-Mail von einem Berufsoffizier und Stabschef einer Kampfbrigade an den Präsidenten der KOG Zürich.

Kommentar

Politik der Primaten

Der Schlüssel zu einer glaubwürdig umgesetzten Sicherheitspolitik ist das Parlament. Bei noch so dezidierten Voten von Parlamentariern auf Podien ist es für den Bürger nicht verständlich, dass umstrittene Vorlagen in den Räten beinahe diskussionslos durchgewinkt werden.

Es ist fragwürdig, wenn die Armeeführung Querdenker und konstruktiv kritische Miliz- und Berufsoffiziere gezielt mit sonderbarer Einteilung und Verwendung auf das Abstellgleis stellt. Es ist stossend, wenn anschliessend diesen gegenüber der Vorwurf geäussert wird, sie seien über die Verhältnisse in der «neuen» Armee nicht aus eigener Erfahrung im Bild.

Eine Entkrampfung der Diskussion unter Militärfreunden tut Not.

Br Blattmann ist dabei ein Lichtblick. Er geniesst durch sein langjähriges Wirken als Truppenkommandant und Stabschef der 6. Division sowie des 4. Armeekorps eine grosse Glaubwürdigkeit. Als Kommandant der Zentralschulen kam er zusätzlich dem Nachwuchs im Offizierskader näher. Er spricht die Sprache der Truppe und kann, was an der Spitze der Armee offenkundig selten geworden ist: zuhören.

Richard P. Lutz, Oberstlt i Gst
Mitglied der KOG ZH
8173 Neerach